



Ein Ladenlokal, das bestimmte Stadtgeschichte geschrieben hat, schließt Ende November. Inhaber Ludger Hassenkamp und seine Frau Judith stehen bis dahin weiterhin in allen Fragen rund um das Thema Wein zur Verfügung. FOTOS: MATTHIAS AHLKE

Weinhandlung T. F. Hassenkamp schließt Ende November Ein Stück Stadtgeschichte

MÜNSTER. Gut 18 Monate haben Ludger und Judith Hassenkamp „hin- und herüberlegt“. Dann war die Entscheidung gefallen. Der Weinhandel T. F. Hassenkamp an der Ludgerstraße schließt zum 30. November.

»Es gibt Bedauern. Und es gibt Verständnis.«
Ludger Hassenkamp

„Das ist einfach der Wunsch nach dem wohlverdienten Ruhestand“, sagt Ludger Hassenkamp. Seit 48 Jahre arbeite er jetzt, zunächst als Groß- und Einzelhandelskaufmann, seit 1978 im elterlichen Unternehmen, das er seit 1989 als „Chef“ in fünfter Generation führt. „Es gibt noch etwas anderes im Leben.“

Rund 450 Sorten Wein führt das Haus – Kalifornien, Chile, Südafrika, Spanien, Frankreich, Italien und natürlich Deutschland sind die wichtigsten Herkunftsländer – gut sortiert in einem besonderen Ambiente, das den Geist der Geschichte des Hauses atmet. Ein Schreiner werde im Dezember die Einrichtung auseinanderneh-

men. „Das Stadtmuseum hat aus Platzgründen abgelehnt, Teile davon zu übernehmen.“ Für einige Besonderheiten gebe es Interessenten.

Das Ladenlokal werde im Dezember umgebaut. Der neue Mieter will zum 1. Januar eröffnen. „Es ist keine Kette und es gibt keinen Wein“, hält sich Hassenkamp bedeckt.

Für ihn und seine Frau wird sich noch etwas ändern. „Wenn wir dann von der Ludgerstraße aus in den Laden gehen, können wir nur einen guten Tag wünschen.“ Heute ist der Weg fast so etwas wie der Eingang ins heimische Wohnzimmer. „Sechs Tage in der Woche“ seien er und sei-

ne Frau im Laden – oder erledigen den „Bürokram“, Rechnungen schreiben, Aufträge koordinieren, Bestellungen prüfen – alles, was in der Woche über liegen bleibt. Tochter Franziska sei zwar quasi im Laufstall im Büro aufgewachsen, habe aber schon früh signalisiert, das Geschäft nicht fortführen zu wollen.

„Wir bieten fachliche Beratung bis hin zu der Empfehlung welcher Wein zu welchem Essen passt“, beschreibt Hassenkamp eine wesentliche Aufgabe, die bis zum letzten Tag wahrgenommen werde. Aufträge und Bestellungen würden wie vereinbart erledigt, der Verkauf von Wein und westfälischen Spirituo-

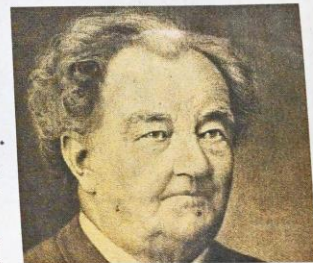
sen richte sich nach dem Bestand.

„Wir haben keinen Rundbrief geschrieben, um über die Schließung zu informieren. Das geben wir in jedem Kundenkontakt weiter“ – mit unterschiedlichen Reaktionen.

„Es gibt Bedauern. Und es gibt Verständnis – und viele gute Worte.“ Es tue gut, „ein bisschen vermisst“ zu werden. Das gehe ihm auch so. „Es fällt mir bestimmt schwer, aber die Entscheidung ist gefallen.“

Erhard Kurlemann

Mehr Bilder zum Thema in den Fotogalerien auf www.muensterschezeitung.de



Firmengründer Theodor Ferdinand Hassenkamp



Der Schreibtisch ist ein altes Schätzchen.

① Weinhandel T.F. Hassenkamp

- 1840 hat Theodor Ferdinand Hassenkamp ein Kolonialwarenladen mit Tuch und Kaschmir eröffnet.
- Seit 1989 gibt es nur noch Wein und ausgewählte Spirituosen. Davon gehörten auch noch Feinkost und ein Partyservice zum Angebot. „Wein wurde immer besser“, begründet Ludger Hassenkamp die –

- richtige – Entscheidung.
- Seit 1991 ist das Unternehmen Weinlieferant für das Kramermahl. „Im November kam der Vorstand, um die Weine für das nächste Mahl auszuwählen. Meine Frau hat die Gäste mit Grünkohl bewirtet.“
- Zum 175. Geburtstag 2015 gab es einen Eintrag in das Goldene Buch der Stadt. „Und

- wir haben viele Dokumente aus der Geschichte des Hauses im Schaufenster ausgestellt.“
- Aktuelle Weintrends? Rose im Sommer. „Beim Gardasee-Rose war das Urlaubsfeeling gleich mit drin“. Bei der Wein-Nachfrage insgesamt überwiegen trockene Sorten. „Aber die Milken holen auf.“

erh



Ein gemütliches Plätzchen auf der Bank vor dem Laden.